Ergebnisdokumentation
Fokusgruppe Kooperation / ETZ

Mittwoch, 7. November 2012 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz
1014 Wien, Ballhausplatz 1 (Eingang Michaelerkuppel[1])
Großes Sitzungszimmer Nr. O275 im 2. Stock

[1] Barrierefreier Zugang über Eingang Ballhausplatz 1 „Wäscherstiege"; Anmeldung bei Portier.

Übersicht Programm

Programm	
10.00-10.10	**Begrüßung:** ÖROK-Gst.
10.10-10.30	**Klärung des Auftrags und der Arbeitsweise der Fokusgruppe**
10.30-11.15	**Darstellung des Themas und der Ziele aus verschiedenen Stakeholder-Perspektiven:** InitiatorInnen / ExpertInnen / Programmverantwortliche / Andere
11.15-11.30	**Zusammenfassung und Überleitung zu der Bearbeitung der Fragestellungen**
11.30-12.15	**Bearbeitung der 1. Fragestellung: Was sind die Kriterien für die Auswahl der Themen? Welche Kriterien bzw. Gründe stehen hinter der Schwerpunktsetzung?** • Zirkuläre Diskussion 1. Sicht der InitiatorInnen 2. Sicht der Fokusgruppenmitglieder (aus der jeweiligen Perspektive) 3. Sicht der STRAT.AT 2020 ExpertInnen
12.15-12.30	**Synthesis zu 1. Fragestellung** [aus ExpertInnensicht]
12.30-13.00h Mittagspause	
13.00-13.45	**Bearbeitung der 2. Fragestellung: Was ist der Mehrwert von ETZ für Europa 2020 und die Standort- und Regionalentwicklung? Wie könnte dieser Mehrwert festgestellt werden?** • Zirkuläre Diskussion 1. Sicht der InitiatorInnen 2. Sicht der Fokusgruppenmitglieder (aus der jeweiligen Perspektive) 3. Sicht der STRAT.AT 2020 ÉxpertInnen
13.45-14.00	**Synthesis zu 2. Fragestellung** [aus ExpertInnensicht]
14.00-14.45	**Bearbeitung der 3. Fragestellung: Wie verfahren wir in der Programmierung mit der Donauraumstrategie (EUDRS) und welche Vorkehrungen zur Berücksichtigung der EUSDR im Rahmen der Programmumsetzung sollen vorgesehen werden?** • Zirkuläre Diskussion 1. Sicht der InitiatorInnen 2. Sicht der Fokusgruppenmitglieder (aus der jeweiligen Perspektive) 3. Sicht der STRAT.AT 2020 ExpertInnen
14.45-15.00	**Synthesis zu 3. Fragestellung** [aus ExpertInnensicht]
15.00-16.00	**Bearbeitung von Fragen aus einem Themenspeicher (z.B. Schnittstellen / Synergien / Abgrenzungen zu ESF, ELER, IWB & MRS, etc.)** **Zusammenfassung und Ausblick**

TeilnehmerInnen:

siehe Anwesenheitsliste (Beilage 3)

THEMENSTELLUNG / INHALT

Was soll in der österreichischen Partnerschaftsvereinbarung zur ETZ aufgenommen werden – unter Berücksichtigung der heterogenen Partnerschaften in den einzelnen Programmen:

- ETZ verdient Aufmerksamkeit, weil
  - relativ hohes finanzielles Gewicht in Österreich (18% der EFRE-Mittel in laufender Periode sind ETZ Mittel),
  - relativ (eher) steigendes Finanzvolumen,
  - noch immer hoher Beitrag zum *policy development*.
- Die Positionierung der ETZ innerhalb der österreichischen Kohäsionspolitik unterliegt einem starken Wandel (Stichwort: Konzentration), der auf der Ebene des STRAT.AT 2020 reflektiert werden muss: Kontinuität bewahren und Alleinstellungsmerkmal(e) entwickeln.
- Produktion und Verbreitung eines gemeinsamen Bildes der ETZ der österreichischen Partner sowohl gegenüber der EK als auch innerösterreichisch.
- Exemplarisch den Umgang mit Kooperationserfordernissen über ETZ hinaus aufzeigen.

Diskussionspunkte:

(1) Hohes Niveau der innerstaatlichen Kooperations(bereitschaft) kann nicht bei allen Partnern vorausgesetzt werden.
(2) Kontinuität der Programme und Projekte und damit grenzüberschreitendes (Organisations)-Lernen mangelhaft.
(3) Komplexität der ETZ engt die potentielle Zielgruppe ein, weil nur wenige der interessierten Institutionen das Potential zur hochprofessioneller Vorbereitung und Umsetzung von ETZ-Projekten haben.
(4) Anspruchsniveau der Programme soll mit den Umsetzungsmöglichkeiten (besser) in Einklang gebracht werden.

ERGEBNIS

- ETZ ist „Europäische Integration in Aktion“ (Komm. Hahn) kann aber aufgrund der großen Komplexität diesen Anspruch (noch) nicht immer einlösen.
- ETZ ist mit seinen (österreichischen) Potentialen und Engpässen prominent in der PV darzustellen, ohne die Verhandlungen mit den Partnern zu präjudizieren.
- Die Balance zwischen hohen Ansprüchen und sehr pragmatischen Umgang damit im Rahmen der regionalen und nationalen Umsetzung ist verbesserungswürdig.
- Wichtige Zielsetzungen der europäischen Ebene (EU 2020) und der nationalen Ebene (z.B. Jugendarbeitlosigkeit?) sind auch im ETZ-Kapitel der PV zu verankern.
- Das Profil der ETZ sollte sich klar von jenem der IWB-Programme unterscheiden.
- Grundsätze der (zwischenstaatlichen) Kooperation sollten durch PV mit den Partnern der anderen MS kommuniziert werden (mittels Offenlegung der österreichischen Prinzipien für die zwischenstaatliche Kooperation).

FRAGE 1: Was sind die Kriterien für die Auswahl der Themen? Welche Kriterien bzw. Gründe stehen hinter der Schwerpunktsetzung?

Der FG liegt das Ergebnis der Diskussion vom 30. Oktober 2012 der Veranstaltung „Nationaler Koordinationsbedarf in der Vorbereitung für ETZ 2014-2020“ vor, in dem die Relevanz aller Investitionsprioritäten für die 3 Schienen der ETZ-Programme dargestellt ist (siehe Beilage 1). Arbter (BKA IV/4) erläutert dazu den folgenden Vorschlag des BKA:

Vorschlag BKA: Kriterien für die Auswahl der Themen

In der Ö Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT 2020 wird betreffend die Thematische Konzentration bei ETZ Folgendes festgehalten:

- …als Erläuterung der Ö Ansatzes gegenüber EK
- …als Leitschnur für Ö Interessen in den einzelnen ETZ-Programmen
- …als Prinzipien zur Schärfung des ETZ-Profils in Ö und Positionierung gegenüber den anderen GSR-Programmen

1. Die Auswahl der Themen in den einzelnen ETZ-Programmen erfolgt gemeinsam mit den jeweiligen Partnerstaaten auf Basis einer den Programmraum betreffenden integrierten räumlichen Entwicklungsstrategie

2. Für die Ö Programmpartner sind dabei folgende Auswahlkriterien leitend:

Diskussionsinput: Beschluss Nationales Komitee am 17.9.2012

Inhalte und übergeordnete Strategien	**Interessen und Bedarfe**
• Makroregionale Strategien • Beitrag zur Integration des Programmraums • Bundesweite Programme/Strategien (STRAT.AT) • Länderprogramme/Strategien • Querschnittsthemen	• Politische Interessen • Bedarfe und Interessen wichtiger Stakeholder und Zielgruppen • Trends und Prognosen • Expertenmeinungen
Umsetzung und Administration	**Resultate und Wirkungen**
• Ergänzung von vorhandenen Programmen • Strategische Projekte • Fortsetzung bisheriger erfolgreicher Praktiken • Realisierungschancen in der Praxis (Umsetzbarkeit) • Vorhandensein nationaler Kofinanzierungsinstrumente • Akzeptanz durch Stakeholder	• Sichtbarkeit • Erwartete Wirkungen (Effektivität) • Effizienz (Nutzen der eingesetzten Mittel) • Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit

Diskussionspunkte:

(1) Wie sollen die thematischen Schwerpunkte in den einzelnen Programmen erarbeitet werden?

(2) Es ist zu unterscheiden zwischen gemeinsamer Themenfindung und gemeinsamer Projektentwicklung, da ersteres keineswegs bei allen Partnern üblich ist.
(3) Ein Bekenntnis zur aktiven Projektentwicklung sollte in der PV festgelegt werden.
(4) Das Thema „Gleichstellung“ ist als horizontales Thema und direkter Maßnahmenschwerpunkt deutlich zu machen, eine Erhöhung der Komplexität jedoch zu vermeiden.
(5) Neue Projektträger(gruppen) und auch wieder „niederschwellige“ Kooperationsprojektträger sollten Berücksichtigung finden.
(6) Niederschwellige (people-to-people) Aktionen über EU-Förderungen werden unterschiedlich gesehen; dies könnte auch in Widerspruch zur thematischen Konzentration geraten.
(7) Bekenntnis zur Nutzung der Potentiale der Vereinfachung.

FRAGE 2: Was ist der Mehrwert von ETZ für Europa 2020 und die Standort- und Regionalentwicklung? Wie könnte dieser Mehrwert festgestellt werden?

Deimel (BKA IV/4) führt in die Fragestellung ein:

1. Die Frage nach der Europäischen Dimension stellt sich auf allen drei Ebenen, der Strategie-, der Maßnahmen- und der Projektebene.
2. Mit der Kooperation rettet man nicht Europa, sondern man trägt zu Standort-/ Regionsentwicklung eines verbundenen funktionalen Raums bei. Da diese funktionalen Räume unterschiedlich sind, müssen es auch die thematischen Schwerpunkte sein.
3. Exportorientierung, Know-how-Transfer, Weiterentwicklung der Kooperation, Innovation sollten bei der Beurteilung des Mehrwerts im Auge behalten werden.

Diskussionspunkte:

(1) Gilt die „traditionelle“ Definition des Mehrwerts der ETZ noch, nämlich:

- sich über kulturelle sprachliche und politische Grenzen hinweg kennen lernen, voneinander lernen;
- dadurch gemeinsame Entwicklungen ermöglichen und einleiten;
- die Rahmenbedingungen für gemeinsames Handeln verbessern?

In den Verordnungsentwürfen findet sich dieses Verständnis nicht.

(2) Mehrheitlich wird die Auffassung vertreten, dass wir heute einen großen Schritt weiter sind und es daher notwendig ist, gemeinsame Probleme und gemeinsame Potenziale zu definieren und gemeinsam umzusetzen.
(3) Die Orientierung an funktionalen Räumen ist besonders wichtig, was sich beispielsweise beim Naturraum-Management zeigt, das sinnvoll und wirksam nur als gemeinsames Handeln über die nationalen Grenzen hinweg betrieben werden kann.
(4) Auch *Institution Building* kann ein Mehrwert der Kooperation sein, besonders dort, wo funktionale Gemeinsamkeiten (z.B. Arbeitsmarkt) noch relativ jung sind.
(5) Wenn der besondere Mehrwert von ETZ das „bottom up“ Prinzip und die interkulturelle Kooperation ist, geht das mit der Europa 2020-Strategie nicht gut zusammen.
(6) Bei Kooperation / ETZ geht es um Territoriale Kohäsion. Dafür sind auch andere Methoden der Ergebnismessung zu finden als jene mit Hilfe der vorliegenden quantitativen Indikatoren. Der qualitative Mehrwert sollte stärker berücksichtigt werden.

FRAGE 3: Wie verfahren wir in der Programmierung mit der Donauraumstrategie (EUSDR) und welche Vorkehrungen zur Berücksichtigung der EUSDR im Rahmen der Programmumsetzung sollen vorgesehen werden?

Arbter präsentiert einen Vorschlag des BKA (siehe Beilage 2). Er informiert, dass es wahrscheinlich einen Programm-Kooperationsraum geben wird, der sich mit dem Gebiet der DRS deckt („Donauraum-Programm"). Aber das Programm kann die DRS nicht alleine umsetzen, dazu braucht es Möglichkeiten und Offenheit auch in den anderen GSR-Programmen. Auf die Frage, was wir mit der DRS der EU zu tun haben, antwortet er: Wir sind die EU! Eine Sichtweise, die von anderen GruppenteilnehmerInnen unterstützt wird.

Diskussionspunkte:

(1) Die DRS soll keine zusätzlichen bürokratischen Hürden für die ETZ-Programm-AkteurInnen mit sich bringen (z.B. ein zusätzliches Monitoring und Reporting).
(2) Die DRS sollte auch unter dem Aspekt des Nutzens für die Entwicklung der Kooperationsprogramme betrachtet werden.
(3) Der Anspruch der Berücksichtigung der DRS soll grenzspezifisch und programmtypenspezifisch erfüllt werden.
(4) In Sonderwirtschaftszonen (außerhalb der EU) sollen keine EU-Projektfördermittel fließen dürfen.

ERGEBNISSE

- Eine angemessene Berücksichtigung der DRS innerhalb des gesamten Programmzyklus ist sinnvoll und von Österreich auch zu leisten.
- In der PV ist das Bekenntnis zur EUSDR festzuhalten.
- Dieses Thema soll auch in der ÖROK AG VB weiterdiskutiert werden.

Zusammenfassung und Ausblick:

- Das im FG-Programm genannte Thema der Schnittstellen zwischen ETZ und IWB/ELER soll zu einem späteren Zeitpunkt diskutiert werden, weil dies erst bei Vorliegen erster Ergebnisse der Programmierungen sinnvoll ist. Dazu wird es etwa im März 2013 eine Sitzung der ÖROK AG CBC geben, zu der auch der ELER eigeladen wird.
- Aus heutiger Sicht wird sich der ESF auf rein österreichische Maßnahmen fokussieren.

****

Beilagen:

1. Ergebnis WS 30. Oktober 2012 zu Investitionsprioritäten
2. Vorschlag BKA zur „Donauraumstrategie (EUSDR)"
3. Anwesenheitsliste

Übersicht zum Ergebnis der Diskussion vom 30.10.2012 - *Veranstaltung "Nationaler Kooperationsbedarf in der Vorbereitung für ETZ 2014+"*

	Thema		Investitionspriorität (gem EFRE VO Art. 5)	CBC	TN	NW
1	strengthening research, technological development and innovation	a)	enhancing research and innovation(R&I) infrastructure […] and capacities to develop R&I excellence and promoting centres of competence, in particular those of European interest;	✓	✓ ~	✓
		b)	promoting business […] investment in innovation and research, and developing links and synergies between enterprises, R&D centres and higher education, in particular product and service development, technology transfer, social innovation and public service applications, demand stimulation, networking, clusters and open innovation through smart specialisation […] supporting technological and applied research, pilot lines, early product validation actions, advanced manufacturing capabilities and first production in Key Enabling Technologies and diffusion of general purpose technologies	✓	✓	✓
2	enhancing access to, and use and quality of ICT	a)	extending broadband deployment and the roll-out of high-speed networks and supporting the adoption of emerging technologies and networks for the digital economy			
		b)	developing ICT products and services, e-commerce and enhancing demand for ICT			
		c)	strengthening ICT applications for e-government, e-learning, e-inclusion, e-culture and e-health	(✓)	(✓)	
3	enhancing the competitiveness of SMEs	a)	promoting entrepreneurship, in particular by facilitating the economic exploitation of new ideas and fostering the creation of new firms, including through business incubators	✓	✓	✓
		b)	developing and implementing new business models for SMEs, in particular for internationalisation	✓	✓	✓
		c)	supporting the creation and the extension of advanced capacities for product and service development	✓	✓	✓
		d)	supporting the capacity of SMEs to engage in growth and innovation process			
4	supporting the shift towards a low-carbon economy in all sectors	a)	promoting the production and distribution of renewable energy sources			
		b)	promoting energy efficiency and renewable energy use in enterprises	✓	✓	✓
		c)	supporting energy efficiency and renewable energy use in public infrastructures, including in public buildings and in the housing sector	✓	✓	✓
		d)	developing and implementing smart distribution systems at low and medium voltage levels			
		e)	promoting low-carbon strategies for all types of territories, in particular urban areas, including the promotion of sustainable urban mobility and mitigation relevant adaptation measures	✓	✓	✓
		f)	promoting research, innovation and adoption of low-carbon technologies	✓		✓
		g)	promoting the use of high-efficiency co-generation of heat and power based on useful heat demand			
5	promoting climate change adaptation, risk prevention and management;	a)	supporting dedicated investment for adaptation to climate change	✓	✓	✓
		b)	promoting investment to address specific risks, ensuring disaster resilience and developing disaster management systems	✓	✓ ~	✓
6	protecting the environment and promoting resource efficiency	a)	addressing the significant needs for investment in the waste sector to meet the requirements of the Union's environmental*acquis*	✓	✓	
		b)	addressing the significant needs for investment in the water sector to meet the requirements of the Union's environmental*acquis*	✓	✓	
		c)	protecting, promoting and developing cultural and natural heritage	✓ ~	✓ ~	
		d)	protecting and restoring biodiversity, soil protection and restoration and promoting ecosystem services including NATURA 2000[1] and green infrastructures	✓ ~	✓	✓
		e)	action to improve the urban environment, […] regeneration of brownfield sites and reduction of air pollution;			
		f)	promoting innovative technologies to improve environmental protection and ressource efficiency in the waste sector, water sector, soil protection or to reduce air pollution	✓	✓	✓
		g)	supporting industrial transition towards a resource-efficient economy and promoting green growth			
7	promoting sustainable transport and removing bottlenecks in key network infrastructures	a)	supporting a multimodal Single European Transport Area by investing in the Trans-European Transport Network (TEN-T) network		✓ ~	
		b)	enhancing regional mobility through connecting secondary and tertiary nodes to TEN-T infrastructure	✓	✓ ~	
		c)	developing environment-friendly and low-carbon transport systems including rive and sea transport, ports and multimodal links […];	✓	✓ ~	✓
		d)	developing and rehabilitating comprehensive, high quality and interoperable railway system;	✓	✓	✓
		e)	developing smart gas and power distribution, storage and transmission systems		✓ ~	
8	promoting employment and supporting labour mobility	a)	development of business incubators and investment support for self-employment, micro-enterprises and business creation			
		b)	supporting employment friendly growth through the development of endogenous potential as part of a territorial strategy for specific areas, including the conversion of declining industrial regions and enhancement of accessibility to and development of specific natural and cultural resources	✓	✓ ~	
		c)	local development initiatives and aid for structures providing neighbourhood services to create new jobs, where such actions are outside the scope of Regulation (EU) No […]/2012 [ESF]			
		d)	investing in infrastructure for public employment services			
		ETZ*	integrating cross-border labour markets, including cross-border mobility, joint local employment initiatives and joint training (nur CBC)			
9	promoting social inclusion and combating poverty	a)	investing in health and social infrastructure which contribute to national, regional and local development, reducing inequalities in terms of health status, and transition from institutional to community-based services	✓	✓	
		b)	support for physical […] economic and social regeneration of deprived urban and rural communities and areas			✓
		c)	support for social enterprises			
		ETZ*	promoting gender equality and equal opportunity across borders, as well as promoting social inclusion across borders (nur CBC)			
10	investing in education, skills and lifelong learning		investing in education, skills and lifelong learning by developing education and training infrastructure		✓ ~	
		ETZ*	developing and implementing joint education and training schemes (CBC)	✓ ~		
11	enhancing institutional capacity and an efficient public administration		enhancing institutional capacity and an efficient public administration by strengthening of institutional capacity and the efficiency of public administrations and public services related to implementation of the ERDF, and in support of actions in institutional capacity and in the efficiency of public administration supported by the ESF	✓	✓ ~	
		ETZ*	promoting legal and administrative cooperation and cooperation between citizens and institutions (CBC)	✓ ~		
		ETZ*	development and coordination of macro-regional and sea-basin strategies (tn)		?? ~	

* gemäß ETZ VO Art. 6

Anmerkungen vom 30.10.
~ relevant für EUSDR

Ansätze sollen als "tools" in anderen Themen/IP verwendet werden

eventuell Auflösung der Inhalte von a-c) in 1b)

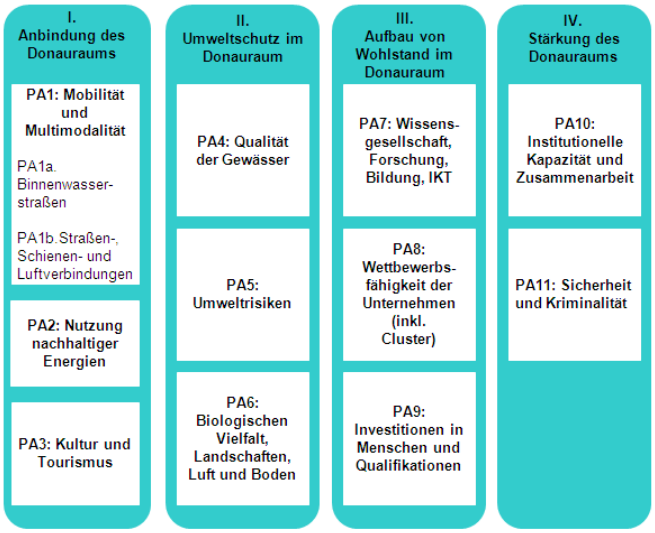
Ansätze könnten als horizontale Kriterien für Projekte in anderen Themenbereichen berücksichtigt werden

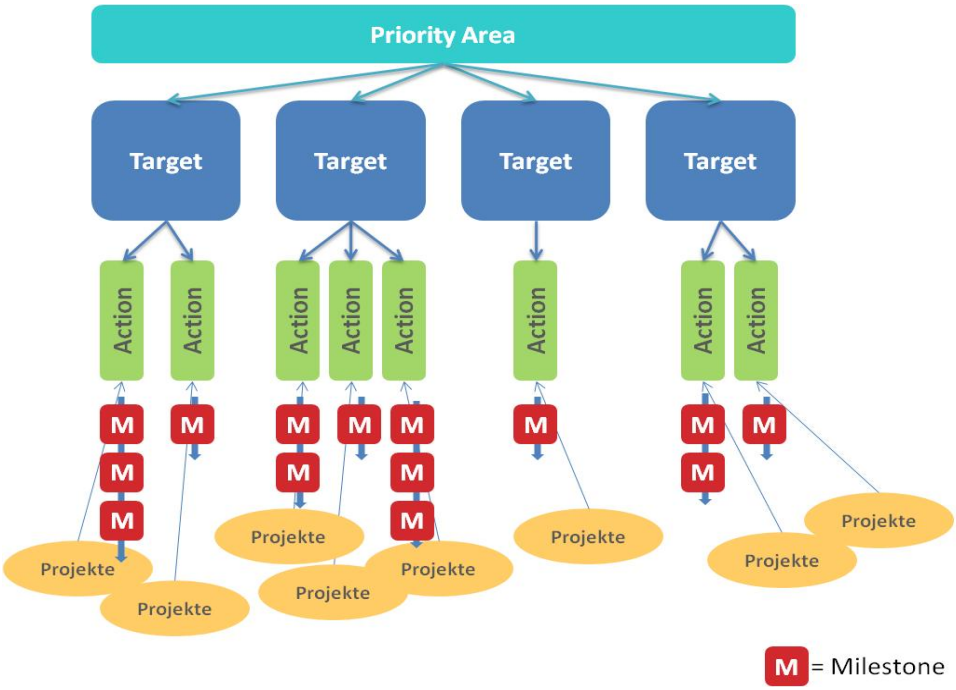
Vorschlag BKA: <u>Donauraumstrategie</u>

In der Ö Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT 2020 wird bezugnehmend auf den Artikel 14, Abs. 2, (a), (iii) betreffend die Makroregionalen EU-Strategien (MRS) im Allgemeinen – und der EU-Donauraumstrategie (EUSDR) im Speziellen - Folgendes festgehalten:

- …als Erläuterung der Ö Ansatzes gegenüber EK
- …als Ö Haltung für allfällige zukünftige Koordinationsaktivitäten mit den anderen EUSDR-Staaten
- …als Brückenschlag zwischen dem EUSDR-Prozess und den Ö GSR-Programmen
- …mit konkretem Bezug auf die EU-Donauraumstrategie (EUSDR) sowie
- …als Grundsätze auch für allfällige im Zeitraum 2014-2020 neu entstehende MRS-Prozesse mit Ö Bezug (z.B. im Alpenraum, Adriatisch-Ionischen Raum, etc.)

<u>Basisinfo zu EUSDR</u> (www.donauraumstrategie.at):





1. **Ö Verständnis der Interventionslogik von MRS bzw. des Mehrwertes der EUSDR?**

   Wie positioniert Ö die MRS/EUSDR als neues Politikinstrument im Allgemeinen und zu den Ö GSR-Programmen im Speziellen?

   ÖROK-Website:

   Makroregionale Strategien beziehen sich auf eine **Makroregion**, welche die Europäische Kommission allgemein als Gebiet definiert, „das mehrere Verwaltungsregionen umfasst, aber genügend gemeinsame Themen aufweist, um ein einheitliches strategisches Konzept zu rechtfertigen“ (EK KOM(2009) 248/3). In diesem Sinn zeichnet sich eine Makroregion durch gemeinsame Themen, Problemlagen und Herausforderungen aus, welche die Lösungskompetenz eines einzelnen Staates oder einer Region übersteigen und staatenübergreifende Kooperation erfordern.

   Makroregionale Strategien integrieren verschiedene sektorale Politiken und erfassen die essentiellen Herausforderungen einer Makroregion in ihren thematischen und räumlichen Zusammenhängen. Der Mehrwert makroregionaler Strategien besteht daher in der Möglichkeit, die Aktivitäten verschiedener Akteure und die unterschiedlichen Finanzinstrumente zu koordinieren. Auf diese Weise können Synergien erzeugt werden, um eine verbesserte Wirkung und einen effizienteren Einsatz von Ressourcen zu erzielen.

   Makroregionale Strategien schaffen somit eine neue Politikebene im europäischen Mehrebenensystem und erhalten eine wichtige Funktion zur Erreichung des Ziels „territorialer Kohäsion“.

   - MRS/EUSDR > GSR (siehe S.3, METIS)
   - (Alle?) Ö GSR-Programme (> ETZ!) tragen zur Umsetzung der EUSDR in mehrfacher Hinsicht bei:
     - Förderung der Umsetzung von EUSDR-Ziele in Ö
     - Bearbeitung von Themen mit Potenzial für EUSDR-Zusammenarbeit
     - …
   - Insbesondere sind die bestehenden Synergien zwischen ETZ (v.a. ETZ tn Danube Region) und den EUSDR-Prozessen zu nutzen. ETZ (v.a. ETZ tn Danube Region) kann einerseits thematisch selektiv EUSDR-Prozesse unterstützen und andererseits beitragen, EUSDR-governance Prozesse effektiver zu gestalten (u.a. werden die Möglichkeiten des Artikels 5, (11) diesbezüglich noch auszuarbeiten sein)

2. **Weitere konkrete EUSDR-Bezüge im STRAT.AT?**

   Vorschlag: Im STRAT.AT 2020 werden Fragen mit EUSDR-Bezug vereinbart, auf die im Programmierungs- und Umsetzungsprozess von allen GSR-Programme mit Ö Beteiligung Bezug genommen wird und zu denen für zukünftige Berichte auf nationaler Ebene von denen einzelnen Programmen Information geliefert werden:

   - EUSDR-Bezüge in der Programmstrategie? bei Spezifizierung der Ziele/*Targets*, Themen/Maßnahmen, Projekttypen und Projektselektionskriterien? bei Budgets?
   - EUSDR-Bezüge im *project cycle* (Beratung, Entwicklung, Calls, Evaluierung, …)?
   - Nutzung von Governance-Synergien?
   - Beiträge zu EUSDR-Visibility bzw. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit mit EUSDR-Bezug?
   - Monitoring & Evaluierung von relevanten EUSDR-Aspekten?

Annex:

	EUSDR											
	PA 1a Binnen-wasser-straßen	**PA 1b: Straßen-/Schienen-/Luftver-bindungen**	**PA 2: nachhaltige Energien**	**PA 3: Kultur & Tourismus**	**PA 4: Qualität der Gewässer**	**PA 5: Umwelt-risiken**	**PA 6: biologi-sche Vielfalt/ Landschaften/Luft/ Boden**	**PA 7: Wissens-gesell-schaft Forschung/ Bildung/ IKT)**	**PA 8: Wettbe-werbsfähig-keit Unter-nehmen (inkl. Cluster)**	**PA 9: Investitionen in Menschen & Qualifi-kationen**	**PA 10: Institutio-nelle Kapazität/ Zusammen-arbeit**	**PA 11: Sicherheit/ Kriminal-ität**
1) FTEI Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation				A41				A86, A88 A86, A87, A86				
2)IKT Verbesserung der Zugänglichkeiten sowie der Nutzung und Qualität der Informations- und Kommuni-kationstechnologien								A91 A90, A92, A92				
3)SME/KMU Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen, des Agrarsektors (beim ELER)									A95, A99 A96, A97 A98, A100	A103		
4)CO2 Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der Co"-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft			A18, A19, A22, A28, A29, A32, A27 A31 A28		A54, A55 A56	A68 A69 A68 A68						
5)KLIMA Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risiko-prävention und des Risikomanagements			A34			A68	A72					A127
6)UMW/RE Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz			A25, A26	A35, A46, A47	A52 A48, A51, A57, A58 A49 A53	A63, A64 A64 A65 A65	A79 A72, A75, A76, A77 A71, A74 A82 A73 A70					
7)VERK Förderung von Nachhaltigkeit im Verkehr und Beseitigung von Engpässen in wichtigen Netzwerkinfrastrukturen	A2, A3, A6, A9 A1 A7, A8,	A11, A16 A14, A17 A12		A42								
8)EMPL Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte												
9)POV Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut				A36						A107 A107, A108 A108 A108		
10)LLL Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen				A41						A104, A105		
11)GOV Verbesserung der institutionellen Kapazitäten und Förderung einer effizienten öffentlichen Verwaltung											A109 A109 A113	
Nicht zuordenbar	A4, A5, A10	A13, A15	A20, A21, A23, A24, A30	A37, A38, A39, A40, A43, A44, A45	A50, A59, A60, A61	A62, A66, A67	A78, A80, A81, A83, A84, A85		A94	A101, A102, A103	A110, A111, A112, A114, A115, A116, A117	A118, A119, A120, A121, A122, A123, A124, A125,A126

ÖROK
Österreichische Raumordnungskonferenz • Austrian Conference on Spatial Planning

ANWESENHEITSLISTE

ÖROK
Österreichische Raumordnungskonferenz • Austrian Conference on Spatial Planning

Sitzungsgegenstand: STRAT. AT 2020 Fokusgruppe "Kooperation 1 ET2"

Datum / Uhrzeit: 7.11.2012 10:00 **Vorsitz:** .....

Nr.	Nachname / Vorname	Stelle	E-Mail-Adresse	Unterschrift
1	SEIDL Markus	ÖROK-GS.	seidl@oerok.gv.at	[signature]
2	SCHEER Gunda	ÖAR	[illegible]	[signature]
3	SCHNEIDEWIND Peter	Metis	—	[signature]
4	DEIMEL Alexandra	BKA IV/4	alexandra.deimel@bka.gv.at	[signature]
5	ARBTER Roland	BKA IV/4	roland.arbter@bka.gv.at	[signature]
6	Gottfried Lamers	BMLFUW II/3	gottfried.lamers@bmlfuw.gv.at	[signature]
7	Veronika HOLZER	BMLFUW V/5	veronika.holzer@lebensministerium.at	[signature]
8	Hubert SIEGEL	BMLFUW IV/4	hubert.siegel@lebensministerium.at	[signature]
9	Roland HANAK	BMASK VI/INT/ST	roland.hanak@bmask.gv.at	[signature]
10	Anna-Maria SCHOBER	ÖROK	schober@oerok.gv.at	[signature]
11	Erich KÜHNELT	WKÖ	erich.kuehnelt@wko.at	[signature]
12	JOHANNES FANKHAUSER	LKÖ	j.fankhauser@lko.at	[signature]
13	Ernst TUCHMANN	ÖGB	ernst.tuchmann@oegb.at	[signature]
14	Elisabeth BEER	BAK	elisabeth.beer@akwien.at	[signature]
15	Sabine HILBERT	Gleichstellungs-vertreterin	sabine.hilbert@noel.gv.at	[signature]
16	WILHELM PATRI	RMOÖ / Energie	wilhelm.patri@rmooe.at	[signature]
17	KATRIN STOCKHAMMER	INTERACT	katrin.stockhammer@interact-eu.net	[signature]
18	ALEXANDRA SCHANTL	KDZ-Zentrum f. Verwaltungsforschung / Vertretung ÖStB	schantl@kdz.or.at	[signature]

Nr.	Nachname / Vorname	Stelle	E-Mail-Adresse	Unterschrift
19	HÄMMERLE HUBERT	Land Vorarlberg		[signature]
20	BREZNIK CHRISTIANE	Land Wien		[signature]
21	BERNHARD KÜHLE	VA 007 AT-CZ		[signature]
22	PAAR TATJANA	VB AT-HU, RMB		Paar [signature]
23	KLUG Hannes (Johann)	Land STMK		[signature]
24	Hren Karl	KWF		[signature]
25	Diane Tafenhacker	OROK-Gst.		Tafenhacker
26				
27				
28				
29				
30				
31				
32				
33				
34				
35				
36				
37				
38				
39				
40				